Literaturblatt

für

germanische und romanische Philologie.

Unter Mitwirkung von Professor Dr. Karl Bartsch herausgegeben von

Dr. Otto Behaghel und Dr. Fritz Neumann

o. ö. Professor der germanischen Philologie an der Universität Basel.

o. ö. Professor der romanischen Philologie an der Universität Freiburg.

Verlag von Gebr. Henninger in Heilbronn.

Erscheint monatlich. Preis halbjährlich M. 5.

V. Jahrg. Nr. 3. März. 1884.

Weinhold, mhd. Grammatik 2. A (Behaghel).
Kudrun, hrsg. von Martin (Klee).
— hrsg. von Symons (Klee).
Jacob van Maerlant, Alexanders geesten, mtg. door Franck (te Winkel).
Leist, Urkundenlehre (Pfaff).
Barhour's Legendensammlung, hrsg. v. Horstmann (Brandl).
Osbern Bokenam's Legenden, hrsg. v. Horstmann (Brandl).
Western, Engelsk Lydlære for Studerende og Lærere (Stjernström.)
Körting, Encyklopädie und Methodologie der rom. Philologie (Breymann).
Appel, de genere neutro intercunte in lingua latina (Meyer).
Nyrop, den oldfranske Helteclgtning (Baagert).
Rajna, Le origini dell' epopea francese (Baugert).
Freymond, Jonglenrs u. Menestrels (Stengel).
Drees, die Epitheta orn. im altfranz. Roland (Settegast).
Heidsiek, die ritterliche Gesellschaft in den Dichtungen des Crestien (Settegast).
Koschwitz, Les plus anciens monuments de la langue française 3. A. (Neumann).
Nissen, der Nominativ der verb. Personalpron. im Altfr. (Settegast).
Landau, die Quellen des Dekameron (Liebrecht).
Böhmer, Verzeichniss rätoromanischer Literatur (Schuchardt).
Bibliographie.
Literarische Mittheilungen, Personalnachrichten etc.
Wiese, Entgegnung.

Mittelhochdeutsche Grammatik von Karl Weinhold. Zweite Ausgabe. Paderborn 1883. 604 S. 8.

Diese neue Ausgabe des trefflichen Handbuchs hat erhebliche Umgestaltungen erfahren. Das zeigt sich theilweise schon äusserlich: der Text zählt 70 Seiten mehr als früher, das Register ist doppelt so umfangreich.

Der Vokalismus ist einer ganz neuen Bearbeitung unterzogen: statt der frühern Anordnung nach den einzelnen Lautzeichen ist jetzt die historische Anordnung zu Grunde gelegt worden. Im Einzelnen zeigt sich allenthalben, dass Weinhold unermüdlich weiter geforscht; neue Quellen und neue Ausgaben der schon früher benützten sind zu Rathe gezogen. Vor allem sind diese neuen Forschungen dem Vokalismus zu Gute gekommen: ich verweise besonders auf die Abschnitte über Diphthongirung der alten Längen und auf die Paragraphen, welche der mitteldeutschen Monophthongirung von *ùu, uo, ie* gelten.

Eine einzelne Bemerkung sei gestattet: W. behauptet (§ 141), für hessisches *ô* (= hd. *uo*) zeuge Herbort von Fritzlar und beruft sich auf Reime wie *zô : dô*; die Form *dô* erweise der Reim auf *frô*. Allein was hindert uns, das Nebeneinander von *duo* und *dô* anzunehmen? Wenn Herbort wirklich *zô* sprach, warum findet sich kein einziger Reim in 18400 Versen, wo *tuot, muot, guot* auf *nôt, bôt, tôt, rôt* gebunden wäre?

Basel, 3. Dec. 1883. Otto Behaghel.

Kudrun herausgegeben von E. Martin. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 1883. M. 2,40. (Sammlung germanistischer Hilfsmittel für den praktischen Studienzweck. II.)

Kudrun herausgegeben von B. Symons. Halle, Niemeyer. 1883. M. 2.80. (Altdeutsche Textbibliothek hrsg. von H. Paul. Nr. 5.)

Fast gleichzeitig sind diese beiden Ausgaben erschienen, wie 1845 die Müllenhoffs und Vollmers, und obgleich sie nicht, wie jene, Gegensätze bezeichnen, so sind doch beide willkommen, und man könnte nicht sagen, dass eine die andere überflüssig machte. Martin gibt der Aussage des Titels gemäss einen „Textabdruck mit den Lesarten der Handschrift und Bezeichnung der echten Theile". Die letztere ist unmassgeblicher Meinung nach wohl der kleinste Vorzug der Ausgabe, und weit mehr hätte der „Vorbericht" des Hrsg.'s verdient auf dem Titel mit erwähnt zu werden, da derselbe in mehr als einer Beziehung beachtenswerth ist. Nach einigen Andeutungen über die Hs. und die Strophenform folgt eine längere Erörterung über den besondern Ursprung der einzelnen Theile des Gedichts. Martin steht wesentlich auf dem nämlichen Standpunkte, zu dem er sich in seiner grösseren Ausgabe bekannt hat. Wilmanns' epochemachendes Buch hat ihn zwar zu einigen Modificationen im Einzelnen bewogen, aber die Ergebnisse desselben nimmt er nicht an. Seine Gründe gegen Wilmanns hat M. in einer inhaltreichen Abhandlung in der Zs. f. d. Phil. XV, 194 ff. inzwischen dargelegt. Es ist nicht meine Absicht auf diese näher einzugehen. Dass M. die allzukühnen, mehr geistreichen als überzeugenden Schlussfolgerungen von Wilmanns ablehnt, wird man ihm gewiss nicht verdenken, und dass er als treuer Anhänger Müllenhoffs von dessen Theorie über die Entstehung des Gedichtes nicht abfallen würde, war vorauszusehen. Aber, das muss

Romanische Studien. Herausgegeben von Eduard Boehmer. Heft XX. (Sechsten Bandes zweites Heft.) Verzeichniss rätoromanischer Litteratur. Bonn, Ed. Weber. 1883. S. 109—218. 8°.

Von einem Sammelfleiss ganz ausserordentlicher Art gibt diese Bibliographie Zeugniss. Gartner hatte Recht zu behaupten, dass sich keine ladinische Bibliothek auch nur im Entferntesten mit der messen könne, welche E. Boehmer in langen Jahren erworben hat; „fast vollständig" lässt sie sich aber, mit Hinsicht auf die zwei- bis dritthalbhundert von Boehmer mit Sternchen bezeichneten Desiderata, nicht nennen. Fast vollständig ist nur die Bibliographie. Wenn Eines und das Andere noch fehlt, so ist das gewiss nicht die Schuld Boehmers; in solchen Dingen machen selbst die angelegentlichsten, umsichtigsten und andauerndsten Nachforschungen den glücklichen Zufall nicht ganz entbehrlich. Sogar in meiner höchst bescheidenen ladinischen Büchersammlung finden sich zwei von Boehmer nicht verzeichnete Drucke:

Instruzziun ad imprender da bustabbiar, accuratamainch, da leger schie'ttamainch, e da scriver corre'ttamainch. per us, e commod dells Uffaunts della Vall, e Commun de Mustair. Stampáda in Sondrio. nell' Onn MDCCLXXXIX. tras Giuseppe Bongiascia. 61 S. 16°.

Üna tabula per la chæra christiauna juventüm da nossas scoulas romanschas. Stampô in Stræda A° 1823. Cuosta 6. Crüzers. 6 Blatt ohne Seitenzahlen.

Unter den Büchern, in welchen nebenbei Ladinisches vorkommt, vermisse ich: Georg Leonhardi, Rhätische Sitten und Gebräuche, St. Gallen 1844. 60 S. 8° (S. 45 f. engadinische Sprichwörter). Auch durfte nicht fehlen: J. Siegfried, Statistik der schweizerischen Bevölkerung nach den Landessprachen. Separatabdruck aus dem 3. Quartalheft der „Zeitschrift für schweiz. Statistik" 1873. Im letzten Abschnitt war vor dem Werke Schneller's von 1870 seine Programmabhandlung: Ueber die volksmundartliche Literatur der Romanen in Südtirol (Innsbruck 1869) und nach demselben Mussafia's Recension in der Zs. f. d. österr. Gymn. 1870 S. 285—298 anzuführen.

Die Beschreibung der Schriften, insbesondere die Wiedergabe der Titel ist keine gleichmässige. Wünschenswerth wäre mir doch überall die Nennung des Druckers erschienen. Dass die Titel meistens abgekürzt worden sind, ist in Anbetracht der Ausdehnung, die sie zu haben pflegen, begreiflich; aber das Fehlende sollte durch Punkte angedeutet sein. Die Zusammenziehungen sind zuweilen allzukühn, z. B. S. 111 [OE. 1613 Informatiun]: our da Latinn aschanto in Rumauntsch statt or da sieu tractat grand latinn a. i. R. Aus dem Adjectiv wird bei B. ein Substantiv; müsste es dann nicht besser heissen dal Latinn? Auch hätte ich neben dem Namen Schuchiaun die Angabe seines Heimathsortes da Znotz nicht weggelassen. Der zweite Uebersetzer des N. T. ins Oberengadinische (1640) wird einfach Griti statt Joh. L. Griti genannt. Was reproducirt worden ist, verräth die grösste Sorgfalt; kleine Ungenauigkeiten wie Œngiadina für ængiadina (S. 111, Z. 11 v. u.), catechumenorum für catehumenorum (S. 127. Z. 19 v. o.), Christo für Cristo (S. 127, Z. 32 v. o.) u. s. w. sind bei einer solchen Menge von Titelcopien fast unvermeidlich, vielleicht sind es zum Theil absichtliche Verbesserungen. Ich bemerke noch, dass der erste Titel der Collectiun officiæla von 1821 (auf dem farbigen Umschlag) die Variante da ledschas per il chiantun bietet. Mein Exemplar der Upsalaer Schrift von 1853 trägt den Titel: Rhetoromanska språkets dialekter. Ett språkhistoriskt utkast af Carl Wilhelm Böttiger.

Ueber bündnerische Handschriften, die nicht in Boehmers Besitz sind, bemerkt er nur wenig. In Familien existiren noch sehr viele interessante; auch die romanischen Urkunden der Gemeindearchive verdienten zum Theil die Veröffentlichung. Unter den Manuscripten der neuesten Zeit ist Z. Pallioppi's Wörterbuch bemerkenswerth, dessen Herausgabe, nach Beseitigung des vielen Ueberflüssigen, unsern Studien immerhin dienen würde. Ich benutze die Gelegenheit um zu erwähnen, dass ich eine obereng. Hs. aus der ersten Hälfte des 17. Jh.'s (1621. 1625) besitze, welche ein romanisch-lateinisch-deutsches Vocabular und Uebersetzungen deutscher und lateinischer Texte ins Romanische enthält. Vor geraumer Zeit wurden in einer Kirche des Oberengadins eine grosse Menge von Familienbriefen aus der zweiten Hälfte des 17. Jh.'s aufgefunden, von denen ich eine kleine Anzahl, etwa 20, erhielt. Dergleichen ist immer willkommen aus einer Zeit, deren gedruckte Hinterlassenschaft fast nur in Theologischem besteht. Eine Verwendung von solchem kulturhistorischen Material wäre zu empfehlen; vielleicht in Zusammenhang mit dem Studium andersgearteter Ueberbleibsel. Dabei dürften auch die Hausinschriften nicht vergessen werden, welche ohnehin durch die grossen Brände der neueren Zeit stark vermindert worden sind.

Die Numerirung der einzelnen Schriften und ein alphabetisches Schriftstellerverzeichniss würden den Werth dieser Bibliographie noch erhöht haben.

Graz. Hugo Schuchardt.

Zeitschriften.

Archivio per lo studio delle tradizioni popolari II, 4: Axel Ramm, Due Saghe svedesi. — P. E. Guarnerio, Primo Saggio di Novelle popolari sarde. IX, Crimintinu; La Calbulitta di li fichi. — G. Nerucci, Storie e Cantari, Nime-Nanne e Indovinelli del Montale nel circondario di Pistoja. — V. Dorsa, La Tradizione greco-latina negli usi e nelle credenze popolari della Calabria Citeriore. — G. Finamore, Venti Giuochi fanciulleschi abruzzesi. — S. Salomone-Marino, Aneddoti, Proverbi e Motteggi illustrati da Novellette popolari siciliane. — V. Caravelli, Una variante calabrese della rappresentazione „I dodici mesi". — G. Lumbroso, Sul dipinto pompeiano in cui si è ravvisato il Giudizio di Salomone. — C. Coronedi-Berti, Indovinelli bolognesi. — J. Leite de Vasconcellos, Poesias populares portuguezas. — G. Ferraro, Poesie popolari ferraresi in un ms. del secolo XVIII. — G. Pitrè, Proverbi napoletani. — E. Martinengo-Cesaresco, Sulla Canzonetta della lumaca. — Miscellanea: S. Salomone-Marino, La voce dei Tamburi in Sicilia; G. Pitrè, Gara di poeti popolari in Carini; Th. P[uymaigre], Le Mythe de la mère Lusine; Alph. Roque-Ferrier, De l'origine de la Lune. — Rivista Bibliografica. G. Pitrè, De Nino, Usi e Costumi Abruzzesi: Fiabe; C.